

Inhalt

Vorwort	9
1 Das weite Feld der linguistischen Pragmatik: worum geht es?	
1.1 Sprache ist mehr als Wortschatz und Grammatik.....	11
1.2 Auch Pragmatik hat mit Bedeutung zu tun.....	12
1.2.1 Zwei Arten von Bedeutung.....	12
1.2.2 Satzbedeutung und Semantik.....	14
1.2.3 Äußerungsbedeutung und Pragmatik.....	16
1.2.4 Schematischer Überblick.....	17
1.3 Was 'zwischen den Zeilen' steht: weitere Beispiele.....	18
1.4 Warum sagen wir nicht stets, was wir meinen?.....	20
1.5 Wozu brauchen wir die linguistische Pragmatik?.....	23
1.6 Zur Beschreibungsmethode: wie gehen wir vor?.....	24
1.7 Definitionen: andere und eine eigene.....	25
1.8 Kurzer Rückblick auf die Entwicklung der linguistischen Pragmatik.....	28
2 Was tun wir, wenn wir verstehen?	
2.1 Einleitung.....	31
2.2 Verstehen und Mißverstehen: eine erste Annäherung.....	31
2.3 Formen erkennen.....	33
2.4 Bedeutungen verstehen.....	34
2.4.1 Sprechen über <i>Bedeutung</i>	34
2.4.2 Das Containermodell und sein „naiv-wörtlicher Inhaltsbegriff“.....	36
2.4.3 Das Interpretationsmodell für die Pragmatik.....	39
3 Sprache und Funktion	
3.1 Funktion: ein schillernder Begriff.....	43
3.2 Kleidung und Sprache: eine Analogie.....	44
3.3 'Ich sage es dir': die Funktionen der Sprache.....	45
3.3.1 Karl Bühler und das <i>Organonmodell</i>	45
3.3.2 Roman Jakobson und die Erweiterung des Organonmodells.....	47
3.3.3 Andere Funktionsmodelle: ein kurzer Überblick.....	52
3.4 Sprache ist multi-funktional.....	53
4 Sprache und Handlung	
4.1 Einleitung.....	55
4.2 Sprechen als Handeln: sechs Grundannahmen.....	55
4.2.1 Sprechen ist bedeutungsvolles Handeln.....	56
4.2.2 Sprechen ist nicht nur Beschreiben.....	57
4.2.3 Jede Äußerung hat eine Doppelstruktur.....	58
4.2.4 Jede Äußerung kann nach mehreren Mustern beschrieben werden.....	60

4.2.5	Äußerungsbedeutungen sind in unterschiedlichen Graden explizierbar	60
4.2.6	Die Bedingungen des Sprachgebrauchs sind ein legitimer Beschreibungsgegenstand der Linguistik	61
4.3	Die sprachliche Handlung	61
5	Austins Theorie der Sprechhandlung (Sprechakttheorie)	
5.1	Einleitung	65
5.2	Die Unterscheidung zwischen <i>performativ</i> und <i>konstativ</i>	65
5.2.1	Konstative Äußerungen	65
5.2.2	Performative Äußerungen	66
5.2.3	Kritik: zehn Einschränkungen	70
5.3	Die Suche nach einer neuen Grundlage für eine Handlungstheorie der Sprache	77
5.3.1	Die Konstativ-performativ-Unterscheidung als 'Sackgasse'	77
5.3.2	Die Konstativ-performativ-Unterscheidung als 'Meilenstein'	78
5.4	Die Sprechhandlung: <i>Lokution</i> , <i>Illokution</i> und <i>Perlokution</i>	79
5.4.1	Ein neuer Anfang	79
5.4.2	Lokution	80
5.4.3	Illokution	82
5.4.4	Perlokution	83
5.4.5	Zur Komplexität der Sprechhandlung	86
5.4.6	Intentionalität und Konventionalität von Illokutionen und Perlokutionen	87
6	Searles Theorie der Sprechhandlung	
6.1	Die Modifizierung der Sprechhandlungstheorie Austins	93
6.2	Konstitutive und regulative Regeln	95
6.3	Arten von Regeln für den Vollzug einer Sprechhandlung	98
7	Klassen von Sprechhandlungen	
7.1	Einleitung	103
7.2	Austins Klassifizierung illokutiver Verben	103
7.3	Searles Klassifizierung illokutiver Handlungen	106
7.4	Kritik und Alternativen	110
8	(Nicht-)Wörtliche Bedeutung und (In-)Direkte Sprechhandlung	
8.1	Die Kunst des Implizierens und Erschließens	113
8.2	(Nicht-)Wörtlichkeit auf der Inhaltsebene	114
8.2.1	Einleitung	114
8.2.2	Wörtliche Bedeutung und nichtwörtliche Bedeutung	115
8.2.3	Inferenz: erschließen wir stets q aus p?	116
8.2.4	Grade der Wörtlichkeit auf der Inhaltsebene	118
8.3	(In-)Direktheit auf der Handlungsebene	120
8.3.1	Inhaltsebene versus Handlungsebene	120
8.3.2	Direkte und indirekte Sprechhandlung bei Searle	122
8.3.3	Inferenzmuster für indirekte Sprechhandlungen: Searle und andere	126
8.3.4	Grade der Direktheit von Sprechhandlungen	126
8.4	Illokutionsindikatoren	129
8.4.1	Indizieren als Handlung	129

8.4.2	Performative Verben	130
8.4.3	Verdeckte Performative (<i>hedged performatives</i>)	131
8.4.4	Satzformen	131
8.4.5	Prosodie	132
8.4.6	Partikeln	132
8.4.7	Indikatoren als Spuren	134
9	Implikationen, Präsuppositionen und gemeinsames Wissen	
9.1	Bedeutungen sind mehr oder weniger kontextabhängig	135
9.2	(Semantische) Implikationen (<i>entailments</i>)	136
9.3	Vorannahmen (Präsuppositionen)	140
9.3.1	Assertion, Präsupposition und Negation	140
9.3.2	Präsuppositionsindikatoren und Arten von Präsuppositionen	143
9.3.3	Definitionen: Präsuppositionen zwischen Semantik und Pragmatik	149
9.4	Ausblick	154
9.5	Gemeinsames Wissen: <i>Frames</i> und verwandte Konzepte	155
9.5.1	Einleitung	155
9.5.2	<i>Frames</i> und <i>scenes</i>	156
9.5.3	Verwandte Konzepte (<i>scripts, scenarios, schemas, mental spaces</i>)	160
10	Kooperationsprinzip, Gesprächsmaximen und Implikaturen	
10.1	Was der Sprecher meint und der Hörer erschließt	163
10.2	Allgemeines Kooperationsprinzip	166
10.3	Gesprächsmaximen	168
10.3.1	Qualität, Quantität, Relevanz, Art und Weise	168
10.3.2	Kritische Würdigung der Maximen und des Kooperationsprinzips	174
10.4	Konversationelle Implikatur	178
10.4.1	Nichtbeachtung einer Maxime: <i>violating, opting out, clashing, flouting</i>	178
10.4.2	Konversationelle Implikatur und Maximenverstoß	180
10.4.3	Abgrenzungskriterien	187
10.5	Implikaturindikatoren	191
10.6	Arten von Implikaturen	193
10.7	Alternative Ansätze: Leech, Horn, Sperber & Wilson	197
11	Nähe und Distanz: Mittel der Deixis und der Höflichkeit	
11.1	<i>I, here, now</i> : Deixis zwischen Pragmatik und Semantik	203
11.2	Zeigfeld, deiktisches Zentrum und Modi des Zeigens	204
11.3	Arten der Deixis	208
11.3.1	Personendeixis	208
11.3.2	Ortsdeixis	210
11.3.3	Zeitdeixis	215
11.3.4	Textdeixis	219
11.4	Höflichkeit und soziale Deixis	220
11.4.1	Einleitung	220
11.4.2	Leech	221
11.4.3	Brown & Levinson	223
11.4.4	Höflichkeit ist rationales, sozial angemessenes Verhalten	231
11.4.5	Höflichkeitsmittel als sprachliche Weichzeichner	231

Inhalt

Literaturverzeichnis	237
Glossar	245
Sachindex	251